



**Bis auf den letzten Platz gefüllt** war der Saal der Beeskower Burg am vergangenen Mittwochabend. 130 Gäste aus Beeskow und der Umgebung waren zum MOZ-Talk gekommen, um von Kommunalpolitikern zu erfahren, wie die Entwicklung zum künftigen Großkreiszentrum weitergeht. MOZ-Fotos: S. Jur

**MOZ-Talk „Kommunalpolitik kontrovers“**

# Wahlkampf Schlacht blieb aus – viele Fragen zur Stadt

**130 Gäste kamen auf die Beeskower Burg**

Beeskow. Ein solches Interesse hatten nicht viele erwartet. Bis auf den letzten Platz war der Saal der Beeskower Burg gefüllt, als die Märkische Oderzeitung und Burgdirektor Herbert Schirmer am Mittwochabend zur zweiten Talkrunde unter dem Motto „Wie weiter Beeskow“ geladen hatten. Themen dieses Abends, der in ähnlicher Form auch in Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde stattfindet, waren Probleme der Großkreisbildung, die Entwicklung der Kreisstadt Beeskow, Wohnungsbau, Straßenverkehr, Einkaufsmöglichkeiten und manches andere mehr.

Als kompetente Gesprächspartner der Runde, die von Beeskows MOZ-Lokalchef Olaf Gardt moderiert wurde, waren Landrat Dr. Jürgen Schröter (Bürgerforum Beeskow), Beeskows Bürgermeister Fritz Taschenberger (SPD), der stellvertretende Bürgermeister Gerhard Möller (CDU) und Heinz Lassowsky (CDU), Geschäftsführer des Wirtschaftsfördervereins Oder-Spree (WOS) erschienen.

Angesichts dieser Parteienmischung hatten einige der 130 Gäste eine heiße Wahlkampfdebatte erwartet. Doch die ist weitgehend ausgeblieben. Lediglich WOS-Geschäftsführer Heinz Lassowsky sorgte einige Male für etwas Aufsehen in der Diskussion. So unter anderem, als er den Vertretern der Stadt vorwarf, sie würden die kommunalen Kräfte nicht zielgerichtet einsetzen, sondern sich zu oft verzetteln. Beispiel Ausbau der B 87. Hier habe die Stadt viel Energie hineingelegt,

obwohl von Anfang an klar war, daß dieser Straßenbau keine kommunale, sondern eine Aufgabe des Bundes ist. Bürgermeister Fritz Taschenberger konterte daraufhin: „Wenn wir uns da nicht reingehängt, sondern die Sache laufen gelassen hätten, wäre die nun in Aussicht stehende Verkürzung der Planungs- und Bauzeit um zweieinhalb Jahre nie zustande gekommen.“

Einen zweiten Pfeil schoß Lassowsky gegen Landrat Jürgen Schröter ab. Der hatte erklärt, daß angesichts der Vergrößerung der Kreisverwaltung von 200 auf 500 Beschäftigte (nach der Großkreisbildung) das Parkplatzproblem in Beeskow eine noch dringendere Lösung erfordere. Heinz Lassowsky darauf: „Wir sollten uns nicht zuerst um die Parkplätze der Kreisverwaltung kümmern. Auch die Beeskower Bürger und die Besucher der Stadt klagen Tag für Tag darüber, daß es nicht genügend Parkmöglichkeiten gibt.“ Die Antwort von Landrat Schröter: „Daß Sie mich so auslegen, kränkt mich tief. Ich habe mehrfach gesagt, daß die Schaffung von privaten Parkplätzen für mich eine Aufgabe von oberster Dringlichkeit ist.“ Einig war sich die Runde dann, als es darum ging, die vom Land beabsichtigte Schließung des Beeskower Katasteramtes zu verhindern. Spontan bereitete eine beherzte Beeskowerin Unterschriftenlisten vor, in die sich viele Gäste am Ende der zweieinhalbstündigen Talkrunde eintrugen und damit gegen diese Potsdamer Entscheidung protestierten. BERND RÖSELER